

Protokoll der 6. Delegiertenversammlung 2014

Montag, 3. November 2014, 19:30 Uhr
Grosser Saal, Friedenskirche, Bern

Anwesende Mitglieder (16):

BDP Stadt Bern, Martin Mäder
EVP Stadt Bern, Christof Erne
Familienverein Holligen, Bernadette Wyniger, Vorstand
Grüne Freie Liste, Peter Perren
Grünes Bündnis, Erwin Maurer, Arbeitsgruppe
Grünliberale Partei Bern, Daniel Imthurn, Co-Präsident
Kirchgemeinde Frieden, Beatrice Teuscher
Quartierverein Holligen-Fischermätteli, Annemarie Flückiger, Arbeitsgruppe
Quartierverein Marzili, Gisela Vollmer, Arbeitsgruppe
Schönau-Sandrain Leist, Christian Witt
SP Holligen, Ayse Turgul
SP Sektion Bern-Süd, Fabian Bauer
Verein Chinderchübu, Samuel Schärner, Arbeitsgruppe
Verein Träffpunkt Cäcilia, Ernst Spiess, Arbeitsgruppe
Verein Villa Stucki, Heike Kamieth
Verein Zwischenraum Weissenstein, Frank Schley, Co-Präsident

Entschuldigte Mitglieder (10):

Eisenbahnerbaugenossenschaft (EBG), Marijana Schweingruber
Elternrat Brunnmatt-Steigerhubel, Barbara Zürcher
Evangelische Täufergemeinde, Andreas Gut
FDP Sektion Bern Süd-West, Vera Schlittler-Graf
IG Loryplatz, Pierre Töndury
Kirchgemeinde Heiliggeist, Maja Agyemang
Schulstandort Brunnmatt-Steigerhubel, Daniel Bläuer / Esther Zahnd
Schulstandort Pestalozzi, Diana Bütikofer / Jacqueline Lanz
Schulstandort Marzili-Sulgenbach, Franziska Fiechter
SVP Sektion Süd, Men Moser

Nicht anwesende Mitglieder (4):

CVP Stadt Bern, Michael Daphinoff
Grüne Partei – Demokratische Alternative, Thomas Näf, Arbeitsgruppe
Marzili-Dalmazi-Leist, René Hell, Revisor
Schulstandort Munzinger, Giuliano Picciati

Quartiere Holligen, Weissenstein, Mattenhof,
Monbijou, Weissenbühl und Sandrain-Marzili



Vorsitz:

Daniel Imthurn, Co-Präsident

Fachpersonen und Gäste:

D. Leutwyler, Geschäftsführer Haus der Religionen
H. Gauderon, DOK impuls
C. Demeny, p_a_r_t
I. Heer, Stadträtin
D. Renggli, Quartierarbeit Stadtteil 3

Protokoll:

Claudia Luder, Leiterin der Koordinationsstelle QM3

Traktanden

1. Begrüssung der Delegierten und Gäste
 2. Haus der Religionen
Informationen über den Stand der Arbeiten
geplante Angebote, Zusammenarbeit
Präsentation, Diskussion, Fragen
 3. Kinder- und Jugendmitwirkung
Präsentation des Konzeptes, Einbezug von Kinder und Jugendlichen in
die Partizipation, Diskussion, Fragen
- Pause
4. Traktandenliste, Protokoll der letzten Delegiertenversammlung
 5. WUV-Leitfaden
Verabschiedung des Leitfaden
 6. Mitteilungen aus Vorstand, Arbeitsgruppe und Mitgliedsorganisationen
 7. Varia

Protokoll

1. Begrüssung der Delegierten und Gäste

D. Imthurn eröffnet um 19.30 Uhr die Delegiertenversammlung von QM3 und begrüsst die anwesenden Delegierten und Gäste.

2. Haus der Religionen

D. Leutwyler ist Geschäftsleiter vom Verein Haus der Religionen (HdR). Dieser ist 1998 als IG entstanden. Die Idee zum Haus der Religionen wurde erstmals in einer Studie des Berner Stadtplanungsamts über das Image von Bern West formuliert. Der Autor der Studie, Christian Jaquet, schlug darin ein Haus der Kulturen und Religionen vor. Die Idee korrespondierte mit den Bestrebungen der seit 1740 in Bern vertretenen Herrnhuter Kirche, den interreligiösen Dialog zu stärken. 2002 wurde der Verein Haus der Religionen gegründet und 2006 eine Stiftung, welche die nötigen rund zehn Millionen Franken für das Projekt sammeln sollte. Ende 2011 war das notwendige Geld zusammengekommen.

Im neuen „Haus der Religionen“ am Europaplatz entstehen nun 5 sakrale Räumen: eine Moschee, eine Kirche, ein hinduistischer Tempel, ein buddhistisches Zentrum und eine Dergâh. Die anderen beteiligten Religionsgemeinschaften (die Sikh, die Juden und Bahai) haben keinen eigenen, heiligen Raum. In den weiteren Räumlichkeiten sollen den Dialog der Kulturen stattfinden: Dialogbereich mit Eingangshalle, Restaurant, Seminarräumen, Familienraum und Bibliothek.

Das Haus hat zwei Funktionen:

- Gestalten und Bewohnen der sakralen Räume
- Dialog zwischen Kultur und Religionen und Öffentlichkeit

Bei den Aktivitäten des Vereins steht der Mensch im Zentrum. Heute hat er folgende Schwerpunkte:

Begegnen und Information: z.B. Nacht der Religionen
 Spiritualität und Kultur: z. B. Konzerte, Literatur, verwoben mit Religion
 Integration und Gleichstellung: z.B. Seelsorge, Angebot CAS-Kurs: Ausbildung für interkulturellen und interreligiösen Kontext

Das zukünftige Engagement wird auf den neuen Ort angepasst. Der Dialogbereich soll von Montag bis Freitag, manchmal am Samstag offen stehen. Die finanzielle Basis des Vereins ist solid, der Start im neuen Haus gewährleistet.

M. Mäder fragt, ob HdR beim Aufbau des neuen Hauses Widerstände erlebt hat? D. Leutwyler erlebt eher Offenheit für das Projekt. Der Verein wünscht sich aber mehr Mittragende für das grosse Unternehmen.

B. Teuscher fragt, wie die Zusammenarbeit im und mit dem Quartier geplant sei, z. B. mit den Kirchen im Stadtteil 3. D. Leutwyler wünscht sich, dass die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Organisationen intensiviert wird. Im Moment sind vom HdR-Team noch keine Kapazitäten dafür vorhanden, zuerst muss der Umzug bewältigt und der Betrieb des neuen Hauses aufgegleist werden.

C. Erne fragt nach der Art der Integration, welche das HdR anstrebt. D. Leutwyler erklärt, dass alle Religionsgemeinschaften Vereine für die Zusammenarbeit im HdR gegründet haben. Die Herausforderung ist nun nicht nur die zuständigen Vorstände für die Zusammenarbeit zu begeistern sondern auch weitere, die zur Gemeinschaft dazugehören. Angedacht ist z.B. ein Gartenprojekt in Brunnen.

Abschliessend lädt D. Leutwyler zur **Eröffnungsveranstaltung vom 14. Dezember 2014**, 10 – 17 Uhr auf dem Europaplatz und im Haus der Religionen ein.

D. Imthurn dankt D. Leutwyler für die interessanten Ausführungen.

3. Kinder- und Jugendmitwirkung in Planungs- und Gestaltungsfragen

C. Demeny arbeitet bei **part, der Stelle für Jugendmitwirkung**, welche beim Jugendamt, BSS angesiedelt ist. Sie ist das Pendant zum Kinderbüro, zuständig für die Jugendlichen. Entsprechend dem jugendpolitischen Konzept des Gemeinderates handelt **p_a_r_t** nicht stellvertretend für die Jugend, sondern gemeinsam mit ihr. www.part-bern.ch

Kinder und Jugendliche benötigen andere Methoden zur Mitwirkung als Erwachsene. C. Demeny zeigt diese anhand der Befragung Jugendlicher zu Aufenthaltsorte. Nach einer breiten Umfrage mit Online-Fragebogen wurden an den meistgenannten Orte Begehungen mit Jugendlichen gemacht. Das Ziel war es, dass in allen Stadtteilen Orte für Jugendliche zur Verfügung stehen, an denen sie sich treffen können und wohl fühlen. Bei den Begehungen wurden auch Eingaben gemacht, wie die Orte verbessert werden könnten. Die Ergebnisse wurden einerseits durch das SPA in die Spielplatzplanung aufgenommen und andererseits wurden die Verbesserungsvorschläge dieser Orte mit den zuständigen Verwaltungsstellen nach Möglichkeit umgesetzt (z.B. Sitzgelegenheiten, Sicherheit etc.).

H. Gauderon ist bei **DOK IMPULS, der Fachstelle für quartierbezogene Spiel- und Lebensraumentwicklung** in der Stadt Bern tätig. Die Aufträge für die Mitwirkung bei Spielplatz-Sanierungen (und sehr selten: -Neubau) erfolgen im Auftrag des Kinderbüros. Ein Projekt hat normalerweise diese Phasen:

Bedürfnisanalyse: Kinder werden zu einem Mitwirkungs-Anlass auf dem be-

troffenen Spielplatz eingeladen. Die Bedürfnisse der Kinder werden aufgenommen und dargestellt (Worte, Zeichnungen, ev. auch mit Modellbau). Die Rückmeldungen und Bedürfnisse der Eltern/ Erwachsene werden gesondert und als solche deklariert aufgenommen.

Präsentation Modell: Als nächster Schritt können die Kinder Rückmeldung zu einem Modell des neuen Spielplatzes geben (wird durch Landschaftsarchitekt erstellt). Manchmal gibt es nur Pläne, diese können sich Kinder aber meist nicht gut vorstellen.

Auswahl: Anhand der Rückmeldungen entstehen im besten Fall 2-3 Varianten, die eine (repräsentative) Kindergruppe auswählen kann.

Umsetzung: Um die Kinder bis am Schluss einzubinden, werden Möglichkeiten wie Mitmachbaustelle (selten) oder Pflanztage angeboten. Diese fördern die Identifikation mit dem Spielplatz.

Einweihung: Die involvierten Kinder werden in den Feierlichkeiten Schritt einbezogen.

Pflege und Unterhalt: Optimal ist es, wenn die Benutzer nach Abschluss der Sanierung regelmässig einbezogen werden (z.B. Pflagetage).

Die grosse Herausforderung ist es, die Kinder für die ganze Dauer des Projektes dabei zu behalten, da solche Prozesse oft mehr als ein Jahr dauern.

S. Schärer fragt, welche Mitwirkungsmöglichkeiten bestehen, wenn das Projekt nicht über genügend Zeitreserven für alle diese Schritte verfügt. H. Gauderon präzisiert, dass DOK Impuls nicht bei allen Sanierungsprojekten einbezogen wird.

M. Mäder möchte noch über das geplante neue Jugendparlament informiert werden. Insbesondere interessieren ihn die Vorteile eines Jugendparlamentes. C. Demeny führt aus, dass sich bei einem Jugendparlament die Jugendlichen regelmässig treffen. Dies entspricht den Bedürfnissen von Jugendlichen, so kann der Nachwuchs von Jugendlichen, die gerne politisieren besser gefördert werden.

D. Imthurn dankt den Damen für ihre Ausführungen zur Mitwirkung und gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass auch der Stadtteil 3 ab und zu in den Genuss einer Unterstützung in der Partizipation kommt.

4. Traktandenliste, Protokoll der letzten Delegiertenversammlung

Keine Ergänzungen zur Traktandenliste. Das Protokoll der 5. Delegiertenversammlung vom 15. September 2014 wird mit Dank an C. Luder angenommen.

5. WUV-Leitfaden

C. Luder berichtet, dass der Leitfaden schon im 2011 zur Vernehmlassung vorgelegt wurde. QM3 hat daran teilgenommen und die Anliegen wurden mehrheitlich aufgenommen (siehe Auswertung). Da der Leitfaden aber seitdem nicht fertiggestellt werden konnte, wurde er zur Schluss-Stellungnahme nochmals an alle Quartierkommissionen versandt.

Bei der Mitarbeit bei den neuen Spielplatz-Projekten hat sich die Arbeitsweise nach dem Leitfaden bewährt. An der AG vom 20. Oktober 2014 wurde der Leitfaden kurz besprochen und es gab keine Eingaben.

G. Vollmer fragt, ob mit WUF-Geldern auch Kleinmassnahmen finanziert werden können. C. Luder weist auf Punkt 6.3. hin. Danach gibt es einen Kredit für Kleinmassnahmen, mit dem Kleinmassnahmen kurzfristig finanziert werden können.

Der vorgeschlagene Brief ohne inhaltliche Änderungswünsche zum Leitfaden wird mit 14 Ja- Stimmen und 1 Enthaltung verabschiedet.

6. Mitteilungen aus Vorstand, Arbeitsgruppe und Mitgliedorganisationen

D. Imthurn berichtete aus dem Vorstand: Eine Retraite hat am 17. September 2014 stattgefunden. Die Arbeit an der Geschäftsordnung für QM3 ist noch nicht abgeschlossen, die Genehmigung muss noch etwas aufgeschoben werden.

F. Schley informiert über die *AG vom 20. Oktober 2014*: Die Verkehrsplanung hat zwei Projekte vorgestellt. *Könizstrasse*: Damit ein durchgehender Velostreifen auf der Strassenseite stadtauswärts erstellt werden kann, müssen 34 Parkfelder aufgehoben werden. Es wurden Massnahmen zur Optimierung der Parkzonen vorgeschlagen, da die Parkplätze nicht anderenorts ersetzt werden können. *Tempo 30 auf Basisnetz*: Drei Zonen im Stadtteil sind geplant: Loryplatz, Brunnmattstrasse, Monbijou. Mit einfachen Massnahmen wird mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer geboten. Beide Projekte sollen im nächsten Jahr umgesetzt werden.

Testplanung Gaswerkareal: In der AG7 vom 19. November 2014 wird der Entwurf einer Stellungnahme erstellt. Die Verabschiedung der Stellungnahme ist für die DV7 geplant.

C. Luder informiert über folgende aktuelle Themen:

Minimove, Offene Turnhalle Steigerhubel

Das neue Angebot für Kinder von 2 – 5 Jahren findet jeweils am Sonntag von 14.30 – 17.00 Uhr statt. Das Ziel ist, Freude an der Bewegung zu fördern und soziale Kontakte zu knüpfen. Veranstalterin ist Idee sport.

Wettbewerb Mutachstrasse

Der Start des Verfahrens ist auf Anfang 2015 geplant. J. Rothhaupt wird das Quartier im Begleitrat vertreten und QM3 über das Vorgehen informieren.

Gastrobetrieb auf dem SpP Steinhölzli

A. Wolfensberger, Betreiberin des „Chindertroum“ beabsichtigt, auf dem Spielplatz einen Gastrobetrieb als Treffpunkt für Mütter und Quartierbewohner, Spaziergänger anzubieten. Sie muss dafür ein Baugesuch einreichen. Sie informiert QM3 über den Verlauf des Projektes.

Aussenraum Schulhaus Brunnmatt

Der Spielplatz und der Pausenplatz wurden umgestaltet. Die Kletterwand ist noch nicht realisiert, die Baueingabe wurde erst im Herbst durch Stadtgrün getätigt. Die Umsetzung ist auf Frühling 2015 geplant.

Adventsapéro QA, ToJ und QM3-Bürogemeinschaft

Am Dienstag, 9. Dezember 2014 ab 17 Uhr findet der Adventsapéro an der Schlosstrasse 87a statt. Eine schriftliche Einladung an alle Delegierte ist erfolgt.

B. Wyniger überbringt Grüsse von Barbara Zürcher, sie kann aus gesundheitlichen Gründen nicht an der DV teilnehmen.

G. Vollmer berichtet, dass die IG Loryplatz festgestellt hat, dass der gesperrte Teil der Könizstrasse (Bypass) als Parkplatz benutzt wird und die Sperrung nicht die gewünschte Wirkung erzielt hat. Die IG Loryplatz setzt sich für eine Verbesserung dieser Situation ein.

7. Varia

Fr, 7. November 2014:

Anlass Theater und Kirche, Friedenskirche

Sa, 6. Dezember 2014:

Tag der offenen Tür Sporthalle Weissenstein, 10 – 16 Uhr

Di, 9. Dezember 2014:

Adventsapéro Bürogemeinschaft Schlosstrasse 87a, ab 17 Uhr

So, 14. Dezember 2014:

Eröffnung Europaplatz und Haus der Religionen, 10 – 17 Uhr

Programm als Beilage

Sa, 10./ oder 17. Januar 2015:

Führung auf Baustelle HdR, Quartierverein HFL

Mit dem Verweis auf die nächsten Termine (Arbeitsgruppe am Mittwoch, . 19. November 2014 und **Delegiertenversammlung am Montag, dem 8. Dezember 2014**) wird die Delegiertenversammlung um 21.50 Uhr geschlossen.